

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

September

[urn:nbn:de:bsz:31-220981](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220981)

Statistische Mitteilungen

über das Großherzogtum Baden.

Neue Folge Band II.

September.

Jahrgang 1909.

Inhalt: 1. Die öffentlichen Sparkassen in Baden am Ende des Jahres 1907. — 2. Liegenschaftliche Zwangsversteigerungen und Konturfe im Jahr 1908. — 3. Die badischen Handwerkskammern und ihr Haushaltungsplan nach den Vorschlägen für das Geschäftsjahr 1909/1910. — 4. Die Schlachtvieh- und Fleischbeschau im III. Vierteljahr 1909. — 5. Der Saatenstand in Baden. — 6. Landesversicherungsanstalt Baden. — 7. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft. — 8. Die Lage des Arbeitsmarkts im September 1909. — 9. Stand und Bewegung der Tierseuchen im September 1909. — 10. Auftrieb und Umsatz auf den badischen Viehmärkten im September 1909. — 11. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im September 1909. — 12. Die Witterungsverhältnisse im September 1909. — 13. Die Einnahmen der badischen Eisenbahnen im September 1909.

1. Die öffentlichen Sparkassen in Baden am Ende des Jahres 1907.

Am Schlusse des Kalenderjahres 1907 bestanden in Baden 154 öffentliche (d. h. für jedermann zugängliche) Sparkassen, und zwar 140 mit Gemeindebürgerschaft, 14 ohne Gemeindebürgerschaft. Es kam somit auf je 13 262 Einwohner eine öffentliche Sparkasse, wobei indessen zu berücksichtigen ist, daß insbesondere auf dem Lande die ländlichen Kreditvereine weitgehende Spargelegenheit gewähren.

Bei den Sparkassen mit Gemeindebürgerschaft betrug die Gesamtzahl der Konten 533 837 mit einem Gesamteinlageguthaben von 613 489 953 *M*, hiervon entfielen auf 698 bürgende Gemeinden 6 224 115 *M*, auf 678 Bevormundete (Mündel) 3 498 555 *M*, auf 572 768 eigentliche Spareinleger 654 746 292 *M* und auf 39 Hinterlegungen 661 091 *M*. Von den eigentlichen Spareinlegern hatten Einlageguthaben von 1—100 *M* 148 481 (25,9 %), von 101—500 *M* 168 296 (29,4 %), von 501—1000 *M* 84 965 (14,8 %) und von über 1000 *M* 171 026 (29,9 %); das Durchschnittsguthaben eines Spareinlegers betrug 1148 *M*. Die Sparkassen haben demnach in erster Linie dem Spar- und Anlagebedürfnis der minderbemittelten Bevölkerung gedient. Die gesamten Aktiva der Sparkassen mit Gemeindebürgerschaft beliefen sich am Jahreschlusse auf 664 199 750 *M*, die gesamten Passiva betrug 628 948 250 *M*; darnach bezifferte sich das Reinvermögen auf 35 251 500 *M*, wovon dem Reservefonds 31 180 671 *M* angehörten. Von den ausgeliehenen Kapitalien, insgesamt 642 936 541 *M*, waren angelegt 476 089 609 *M* in hypothekarisch gesicherten Darlehen (davon 34 196 158 *M* = 7,2 % in Annuitäten), 85 018 809 *M* in Staatspapieren und in Darlehen an inländische Kreise, Gemeinden usw., 45 167 560 *M* in Liegenschaftskaufschillingen, 666 424 *M* in Darlehen gegen Faustpfand, 23 613 299 *M* in Darlehen gegen Schuldschein und 12 380 840 *M* in sonstigen Kapitalanlagen gemäß § 14 Abs. 3 des Sparkassengesetzes (Kontokorrentverkehr, Wechsel, Pfandbriefe usw.). Es wurde also von den Sparkassen auch Personalkredit in weitem Umfange (5,7 % der ausgeliehenen Kapitalien) gegeben, und es ist bei dem gewährten Immobiliarkredit in steigendem Umfange das Tilgungs-(Annuitäten)-darlehen zur Anwendung gebracht worden. Von den Betriebsüberschüssen der Sparkassen mit Gemeindebürgerschaft sind 1907 insgesamt 1 728 860 *M* gemeinnützigen Zwecken zugeführt worden. Der Zinsfuß für die eigentlichen Spareinlagen am Ende des Jahres 1907 betrug bei 2 Klassen 3 %, bei 1 Klasse 3 1/4 %, bei 43 Klassen 3 1/2 %, bei 2 Klassen 3 3/5 %, bei 54 Klassen 3 3/4 %, bei 1 Klasse 3,78 %, bei 3 Klassen 3 1/5 % und bei 39 Klassen 4 %; bei den übrigen 9 Klassen war der Zinsfuß je nach der Höhe der Einlagen ein verschiedener.

Bei den Sparkassen ohne Gemeindebürgerschaft betrug am Schlusse des Jahres 1907 die Zahl der Einlagen 38 931 und das Gesamtguthaben 41 256 339 *M*. Die Einleger verteilten sich auf die Guthabenhöhen von 1—100 *M* mit 10 008 (25,7 %), von 101—500 *M* mit 11 325 (29,1 %), von 501—1000 *M* mit 5786 (14,8 %) und auf Guthaben in Höhe von über 1000 *M* mit 11 812 (30,4 %); das Durchschnittsguthaben des einzelnen Spareinlegers betrug 1060 *M*. Diese Verhältniszahlen sind also ungefähr dieselben wie die für die Sparkassen mit Gemeindebürgerschaft errechneten. Die Aktiva der Sparkassen ohne Gemeindebürgerschaft beliefen sich Ende 1907 insgesamt auf 44 080 776 *M*, die Passiva auf 41 558 070 *M*, das Reinvermögen betrug 2 522 706 *M*, wovon den Reservefonds 2 489 320 *M* angehörten. Die ausgeliehenen Kapitalien, zusammen 42 675 657 *M*, waren mit 35 592 162 *M* in hypothekarisch

gesicherte Darlehen ausgegeben, mit 2 289 120 *M* in Staatspapieren und in Darlehen an inländische Kreise, Gemeinden usw. angelegt, mit 3 056 671 *M* in Liegenschaftskauschillingen, mit 70 055 *M* in Darlehen gegen Faustpfand, mit 1 215 218 *M* in Darlehen gegen Schuldschein und mit 452 431 *M* in sonstiger Weise. Der Zinsfuß für Spareinlagen betrug bei 1 Klasse 3 %, bei 4 Klassen 3½ %, bei 2 Klassen 3¾ % und bei 5 Klassen 4 %; bei den 2 übrigen Klassen war der Zinsfuß 3 bzw. 3 und 4 %.

Für sämtliche 154 öffentlichen Sparkassen belief sich Ende 1907 die Zahl der Einlagekonten auf 574 183 (gegenüber dem Vorjahr 1906 mehr 26 730), das Gesamteinlageguthaben auf 665 085 053 *M* (+ 27 309 249 *M*); die Neueinlagen einschließlich der kapitalisierten Zinsen betragen 144 422 057 *M* (+ 24 195 81 *M*), die Rückzahlungen 117 107 579 *M* (+ 9 885 762 *M*) und somit die Jahreseinlagen abzüglich der Rückzahlungen 27 314 478 *M* (— 7 466 201 *M*). Die Gesamtzahl der öffentlichen Sparkassen ist gegenüber dem Jahr 1906 dieselbe geblieben, gegenüber dem Jahr 1897 ist sie um 22, bei den Sparkassen mit Gemeindebürgerschaft um 15 gestiegen.

Neben den 154 jedermann zugänglichen öffentlichen Sparkassen bestehen in Baden noch 3 weitere Sparkassen, die den Angehörigen bestimmter, umfassender Berufsgruppen in weitestem örtlichen Bereiche zugänglich sind und deshalb im gewissen Sinne auch noch als öffentliche Sparkassen angesprochen werden können. Es sind dieses der Spar- und Vorschußverein der badischen Eisenbahnbeamten (3275 Einleger, 1 318 871 *M* Einlage mit einem Reinvermögen von 9409 *M*), der Postspar- und Vorschußverein von Angehörigen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung im Bezirk der Oberpostdirektion Karlsruhe (4341 Einleger, 1 247 013 *M* Einlage und mit einem Reinvermögen von 24 071 *M*) und ein gleicher Verein im Bezirk der Oberpostdirektion Konstanz (3172 Einleger, 772 100 *M* Einlage und 8522 *M* Reinvermögen).

2. Liegenschaftliche Zwangsversteigerungen und Konkurse im Jahr 1908.

Die Zahl der liegenschaftlichen Zwangsversteigerungen steigt seit 1902 und hat im Jahr 1908 mit 977 Fällen den Höchststand erreicht; gegenüber dem Vorjahr weist die Zahl der Zwangsversteigerungen eine Zunahme von 72 Fällen auf.

Die meisten Zwangsversteigerungen finden sich in den Bezirken mit großen Städten und gewerblich industrieller Bevölkerung, so im Amtsgerichtsbezirk Karlsruhe (107 Fälle), Mannheim (106), Freiburg (77), Heidelberg (65). Die geringsten Zahlen weisen die rein oder überwiegend ländlichen Amtsgerichtsbezirke auf, so Buchen, Walldürn, Schönau, Westlich je 1 Fall, Adelsheim und Wertheim je 2, Weinheim, Borberg, Gengenbach, Wolfach, Waldkirch, St. Blasien, Donaueschingen und Pfullendorf je 3 Fälle; der Amtsgerichtsbezirk Gernsbach hat keine Zwangsversteigerung zu verzeichnen. Auf die 14 größten Städte mit über 10 000 Einwohnern entfallen zusammen 394 oder 40,3 % aller Fälle. An der Spitze stehen Karlsruhe und Mannheim mit je 82 Zwangsversteigerungen (98 bzw. 93 im Vorjahr), dann kommen Freiburg mit 58 (47), Heidelberg mit 40 (24), Pforzheim mit 32 und Konstanz mit 27 Fällen. Gegenüber dem Vorjahr ist in Karlsruhe und Mannheim eine Abnahme, bei Freiburg und besonders Heidelberg eine erhebliche Zunahme zu beobachten.

Der Schätzungswert der Versteigerungsobjekte belief sich im Berichtsjahr auf 28,4 Millionen Mark gegen 25,8 Millionen Mark im Jahre 1907, also eine Zunahme um rund 3 Millionen bei einer Zunahme der Fälle um 72. In den 14 größten Städten betrug der Gesamtschätzungswert aller im Jahre 1908 vorgekommenen Zwangsversteigerungen 20,1 Millionen Mark d. h. 70,8 % des Wertes aller Zwangsversteigerungen. Der Schätzungswert, der auf die Versteigerungen der Stadt Mannheim entfällt, beträgt 5,4 Millionen, von Karlsruhe 4,7 Millionen, von Heidelberg 2,2, von Freiburg 2,0, von Pforzheim 1,8 und von Konstanz 1,4 Millionen Mark.

Der Steigerungserlös betrug im Jahre 1908: 22,7 Millionen Mark, das sind 80,0 % des Schätzungswertes. Im Vorjahr wurden 83,3 % des Schätzungswertes Erlöst. In der Stadt Mannheim beträgt das Zurückbleiben des Steigerungserlöses hinter dem Schätzungswerte beinahe 1 Million, in Karlsruhe 986 210 *M*, in Heidelberg 667 548 *M*, in Freiburg 162 275 *M*, in Pforzheim 204 673 *M* und in Konstanz 370 714 *M*.

Von den Eigentümern der versteigerten Objekte waren nach ihrem Berufe im Jahre 1908 Landwirte 138 (gegen 1907 + 17), Gewerbe- und Handeltreibende 789 (+ 55), zugleich

Landwirtschaft und Gewerbe treibende Personen 16 (— 1) und sonstige 34 (+ 1). Gegenüber dem Vorjahr haben die Zwangsversteigerungen bei allen Berufsgruppen zugenommen, nur bei den zugleich Landwirtschaft und Gewerbe treibenden Personen ist die Zahl der Versteigerungen um 1 zurückgegangen. Dagegen gerieten 17 Landwirte, 55 Gewerbetreibende und 1 sonstige Person mehr in Zwangsversteigerung als im Vorjahr. An Versteigerungsobjekten kamen zum Verkauf 699 Gebäude in 530 Fällen, nur Gelände in 241 Fällen und Gelände und Gebäulichkeiten in 206 Fällen. Das Flächenmaß des zwangsveräußerten Geländes betrug im ganzen 441 ha 92 ar, davon entfielen 97 ha auf reine Geländeverkäufe und 344 ha 92 ar auf Veräußerung von gemischtem Besitz. Das veräußerte Flächenmaß hat um rund 32 ha zugenommen gegenüber dem Vorjahr. In den 14 größten Städten wurden in 318 Fällen 384 Gebäude, in 60 Fällen nur Gelände und in 16 Fällen gemischter Besitz versteigert. Die Gebäudeversteigerungen in den größten Städten machen 60 % aller Gebäudeveräußerungen aus, während reine Geländeverkäufe nur in Höhe von 10 ha 86 ar Fläche vorkommen.

In den Erhebungen über die Zwangsversteigerungen sind im ganzen 1469 ursächliche Verhältnisse für die Zwangsverkäufe im Jahre 1908 ermittelt, davon 977 Hauptursachen und 492 Nebenursachen. Von den 977 Hauptursachen betreffen 138 Landwirte, 789 Handel- und Gewerbetreibende, 16 zugleich Landwirtschaft und Gewerbe treibende und 34 sonstige Personen.

Nach den einzelnen Hauptursachengruppen entfallen die meisten Zwangsversteigerungen auf die Gruppe freiwillige ungünstige oder leichtfertige Übernahme (357), auf verschuldetes und unverschuldetes Unglück beim Geschäftsgang (257), auf unmittelbares eigenes Verschulden (221). Durch Familienverhältnisse und Krankheit sind 70 Zwangsversteigerungen verursacht, durch allgemeine Verhältnisse 39, durch unfreiwillige, ungünstige Übernahme 25, durch Naturereignisse 6 und durch Ausbeutung der Unfähigkeit oder Notlage durch Dritte 1. Unter den einzelnen Hauptursachen treten am meisten hervor Kauf ohne Vermögen oder übermäßiger Kauf (201 Fälle), in 105 Fällen war ungünstiger Afford oder verfehlte Spekulation die Ursache. In 81 Fällen ist als Grund angegeben Mangel an Betriebskapital, in 75 schlechter Gang des Geschäfts, in 62 ungünstiger Kauf, in 59 Nachlässigkeit, in 53 schlechte Haushaltung, in 52 Trägheit und Arbeitsfche, in 28 Bauten und Betriebseinrichtungen, in 27 schlechte Zeiten, Mangel an Verdienst, in 25 ungünstige Familienverhältnisse und in ebensoviel Geschäfts- und andere Verluste, in 23 Trunksucht, in 18 Krankheit (eigene oder in der Familie).

Von den 492 ermittelten Nebenursachen entfallen 396 auf Handel- und Gewerbetreibende, 83 auf Landwirte, 6 auf Landwirte, die zugleich Gewerbetreibende sind, und 7 auf sonstige Personen. Vier sind die Fälle des unmittelbaren eigenen Verschuldens (171) am häufigsten, dann kommt die freiwillige ungünstige Übernahme (129), verschuldetes und unverschuldetes Unglück beim Geschäftsgang (107), Familienverhältnisse und Krankheit (53).

Wie die liegenschaftlichen Zwangsversteigerungen weisen auch die Konkurse in den letzten Jahren wieder eine starke Zunahme gegenüber dem Vorjahr auf, die sich aus der Gespanntheit der wirtschaftlichen Lage erklärt, und im Jahr 1908 mit 1062 Fällen ihren Höchststand erreicht. Im Jahr 1907 belief sich die Zahl auf 961, im Jahr 1899 auf 570. Der Jahresdurchschnitt des Jahrzehnts 1899/1908 beträgt 893. In 103 Fällen wurde das Konkursverfahren durch Zurückweisung des Antrags auf Konkurseröffnung, in 219 Fällen durch Schlußverteilung, in 54 Fällen durch Zwangsvergleich, in 149 Fällen auf andere Art beendet.

Wie in den Vorjahren ist die Zahl der Landwirte, über welche im Jahr 1908 der Konkurs eröffnet worden ist, klein (19); um so größer ist die der Gewerbetreibenden (191), der Handelsleute (90) und der Handelsgesellschaften (34); unter letzteren befinden sich drei Aktiengesellschaften.

Bei den durch Schlußverteilung und Zwangsvergleich beendeten Konkursen betrug die Tilgungsmasse in 154 Fällen 1000—10 000 M., in 64 Fällen blieb sie unter 1000 M., in 55 Fällen war die Tilgungsmasse mehr als 10 000 M. Ein anderes Bild weist die Statistik der Schuldenmasse auf; in 160 Fällen überschritt sie den Betrag von 10 000 M., in 99 Fällen betrug sie 1000—10 000 M., nur bei 14 Konkursen blieb sie unter 1000 M.

In den durch Schlußverteilung beendeten Verfahren fanden 13 mal keine Auszahlungen statt, in 147 Fällen bis zu 25 %, in 37 Fällen bis zu 25—50 %, 22 mal belief sich die Auszahlungssumme auf mehr als 50 %.

3. Die badischen Handwerkskammern und ihr Haushaltungsplan nach den Voranschlägen für das Geschäftsjahr 1909/1910.

Die alljährlich nach einheitlichen Grundsätzen aufgestellten Haushaltungspläne und Rechnungsergebnisse der vier badischen Handwerkskammern lassen die weitverzweigte Tätigkeit dieser auf der Grundlage der Selbstverwaltung aufgebauten Interessenvertretungen des Handwerks deutlich erkennen. Aus dem Anwachsen der Gesamtsummen der laufenden Einnahmen und Ausgaben seit Errichtung der Kammern ergibt sich eine wesentliche Steigerung des Geschäftsumfanges. Es betragen

im Geschäftsjahr	nach den Voranschlägen		nach den Rechnungsergebnissen	
	die Einnahmen M	die Ausgaben M	die Einnahmen M	die Ausgaben M
1909/10	118 800	124 050	124 345	118 772
1908/09	116 650	120 700	114 624	110 147
1907/08	113 350	119 400	108 477	107 776
1906/07	105 300	115 350	112 794	102 415
1905/06	98 800	108 350	107 144	96 312
1904/05	106 800	106 800	101 759	95 932
1903/04	99 150	99 150	84 819	77 198
1902/03	92 400	92 400	78 710	52 628.
1901/02	76 000	76 020		

Nach den Voranschlägen ist in dem nicht ganz 10jährigen Zeitraum von 1901/02 bis 1909/10 der Jahresbedarf der Kammern zur Bestreitung des Aufwands für die laufenden jährlichen Ausgaben insgesamt um nahezu 50 000 M gestiegen und die laufenden Einnahmen für 1909/10 weisen ein Mehr von beinahe 43 000 M gegenüber jenen von 1901/02 auf.

Von dem Gesamtbedarf der vier Kammern für das Berichtsjahr 1909/10 (124 050 M) sind zusammen 67 390 M oder 54,32% für die Bestreitung der Verwaltungskosten vorgesehen, und zwar 45 990 M für persönliche und 21 400 M für sachliche Verwaltungsausgaben. Die persönlichen Verwaltungsausgaben insbesondere sehen sich zusammen aus 8300 M für Kosten der Sitzungen der Kammern, Vorstände, Gesellen- und Prüfungsausschüsse, Ausschüsse für das Lehrlingswesen und Kommissionsitzungen, aus 34 490 M an Gehältern und Vergütungen für die Vorsitzenden, Sekretäre, Kassensführer und das Bureaupersonal, an Aufwendungen für Kranken- und Invalidenversicherung und Hinterbliebenenversorgung, aus 3200 M an Reiseentschädigungen für die Vorsitzenden, Sekretäre und Delegierten. Die Anteile der Verwaltungskosten an dem Gesamtausgabebedarf der vier Kammern schwanken zwischen 49,20% bei Freiburg, 53,20% bei Karlsruhe, 55,06% bei Mannheim und 61,23% bei Konstanz. Die Maßnahmen und Einrichtungen der Handwerkskammern, durch welche die Handwerker auf den verschiedensten Gebieten gefördert werden sollen, sind zahlreicher und mannigfaltiger Natur. Für die Förderung des Lehrlings- und Gesellenwesens haben die Kammern in ihren Voranschlägen für das Berichtsjahr 1909/10 zusammen 24 840 M eingestellt (Konstanz 5000 M, Freiburg 8840 M, Karlsruhe 7000 M, Mannheim 4000 M). Im einzelnen finden diese Mittel Verwendung als Beihilfen an Fachschulen, zur Deckung der Kosten der Beauftragten, der Gesellenprüfungen und Ausstellungen von Gesellenstücken und Lehrlingsarbeiten, ferner als Zuwendungen zum Besuch an Ausstellungen und Fachschulen, Beihilfen an arme Knaben zur Erlernung eines Handwerks u. dergl. mehr. Eine wesentliche Unterstützung durch die Kammern finden auch alle auf die Förderung der Handwerksmeister gerichteten Bestrebungen durch Unterstützung von Vorbereitungskursen zu den Meisterprüfungen, von sonstigen Unterrichts- und Fachkursen, durch Übernahme der Kosten der Meisterprüfungen, Gewährung von Beihilfen zum Besuch von Fachkursen und Ausstellungen an Handwerksmeister usw. Die bezüglichen Aufwendungen für das Berichtsjahr sind veranschlagt von der Handwerkskammer Konstanz auf 3400 M, Freiburg auf 5850 M, Karlsruhe auf 4700 M und Mannheim auf 5500 M, mithin zusammen auf 19 450 M. Die in den neuesten Voranschlägen zwecks Förderung des Handwerks im allgemeinen in Aussicht genommenen Mittel belaufen sich auf nahezu 10 000 M, und zwar haben bereitgestellt Konstanz 1200 M, Freiburg 2400 M, Karlsruhe 2800 M und Mannheim 3500 M. Aus diesen Beträgen werden u. a. bestritten die Kosten der von den Kammern veranstalteten Vorträge in gewerblichen Vereinen, die Auslagen, welche entstehen durch Beiziehung von Sachverständigen, durch Erteilung von Rechtsauskünften, durch Maßnahmen zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs, die Aufwendungen für Förderung des Genossenschafts- und gewerblichen Vereinswesens, die Beihilfen zur Veranstat-

tung von gewerblichen Ausstellungen und zur Förderung des Arbeitsnachweises. Die für „Sonstige Ausgaben und Unvorhergesehenes“ bestimmten Ausgabebeträge der vier Kammern machen zusammen 2470 M aus.

Als Einnahmen für die Deckung der laufenden Ausgaben der Kammern kommen außer dem allgemeinen Staatszuschuß von je 5000 M an die einzelne Kammer zunächst noch die gesetzlich vorgeschriebenen Beiträge der Gemeinden in Betracht, die für 1909/10 auf zusammen etwas über 70 000 M veranschlagt sind. Die nach dem Staatssteuerkataster zu den Kosten der Handwerkskammern beitragspflichtigen Handwerksbetriebe, die zurzeit gültigen Umlagesätze, die von den ohne oder mit einer Hilfsperson arbeitenden Betrieben einfach, von den folgenden Größenklassen in 2-, 3-, 4-, 5- und 6facher Höhe zu entrichten sind, sowie die auf die Handwerksbetriebe der einzelnen Kammerbezirke entfallenden Kostenanteile im ganzen für das Geschäftsjahr 1909/10 sind aus nachstehender Zusammenstellung ersichtlich:

Handwerkskammerbezirke	Beitragspflichtige Handwerksbetriebe mit						Einfacher Umlagesatz M	Kostenanteile M
	0 bis 1	2 bis 6	7 bis 10	11 bis 15	16 bis 20	über 20		
	Hilfspersonen (Gesellen und Lehrlinge)							
Konstanz	9 060	1 486	123	63	31	45	1,26	16 478
Freiburg	14 296	2 392	193	83	38	106	0,90	18 735
Karlsruhe	11 667	2 382	291	107	53	12	0,92	17 175
Mannheim	18 698	2 412	235	122	67	128	0,87	18 112
Großherzogtum . . .	48 721	8 672	842	375	189	391	—	70 500

Die aus „Sonstigen Einnahmen“, wie Zinsen, Prüfungsgebühren, Erlös aus Drucksachen usw. den Kammern noch zufließenden Deckungsbeträge belaufen sich insgesamt auf 28 670 M.

4. Die Schlachtvieh- und Fleischbeschau im III. Vierteljahr 1909.

Nach den amtlichen Berichten der Fleischbeschauer wurden in den Monaten Juli, August und September zum Verkauf geschlachtet:

im III. Vierteljahr	Pferde	Ochsen	Farren	Kühe	Jung- rinder	zusammen Großvieh	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Hunde
1909 .	352	8 359	3 463	10 573	26 356	49 103	56 727	109 808	7 063	1 327	1
1908 .	317	7 462	4 043	9 550	23 770	45 142	50 288	120 642	7 298	1 277	—
im III. Vierteljahr 1909 gegen das III. Vierteljahr 1908 mehr (+) oder weniger (-)	+ 35	+ 897	- 580	+1023	+2586	+ 3 961	+ 6439	-10 834	- 235	+ 50	+ 1

Danach haben die Schlachtungen im III. Vierteljahr 1909 gegenüber dem gleichen Zeitraum im Jahre 1908 mit Ausnahme der Farren, Schweine und Schafe bei allen Schlachttiergattungen zugenommen. Die Zunahme der Schlachtungen beim Großvieh ist besonders bei den Tierarten, die das beste Fleisch liefern, bei den Ochsen und Jungrindern recht beträchtlich; sie beträgt bei den ersteren 10 % und bei den letzteren 9 %. Auch die Zunahme der Kälberschlachtungen um 6 439 Stück (= 11 %) ist wieder recht groß. Unter den Schlachttierarten, bei denen sich die Zahl der Schlachtungen vermindert hat, fällt besonders die Abnahme bei den Schweinen in das Gewicht. Diese beträgt 10 834 Stück und übertrifft die im II. Vierteljahr von 7 736 Stück, während sie die Verminderung im I. Vierteljahr mit 14 329 Stück nicht erreicht. Die Abnahme der Schlachtungen bei den Farren und Schafen ist von geringer Bedeutung.

Bei der Berechnung des Schlachtgewichtes unter Zugrundelegung der amtlich ermittelten Durchschnittsgewichte ergibt sich, daß die Zunahme größer war als die Abnahme. Der durch die gewerblichen Schlachtungen gewonnene Fleischvorrat war im III. Vierteljahr 1909 infolge der stärkeren Schlachtungen an Großvieh um annähernd 180 000 kg höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

5. Der Saatenstand in Baden.

Infolge der auch während der gegenwärtigen Berichtsperiode — Mitte September bis Mitte Oktober — andauernden ungünstigen, nassen Witterung sind bis jetzt noch nicht alle Wintersaaten untergebracht worden. Die frühbestellten Saaten sind schon ausgegangen und entwickeln sich allorten gut; vereinzelt wird Schneckenfraß an der jungen Roggenfaat beobachtet. Die günstigere Witterung der letzten Tage hat die Felderbestellung wohl in den meisten Gegenden erheblich gefördert.

In einigen Höhenbezirken des Schwarzwalds konnte der Hafer noch nicht geborgen oder er mußte halbreif geschnitten werden. Auch Öhnd liegt vielfach, besonders in der Ebene noch, und kann nur noch als Streu Verwendung finden.

In den Kartoffeläckern haben die Engerlinge, wie sich jetzt bei der Ernte herausstellt, vielfach beträchtlichen Schaden angerichtet; auf manchen Kartoffelstücken wird kaum das gesunde Saatgut gewonnen, die übrigen Knollen sind von den Engerlingen zerfressen. Auch werden, als Folge der nassen Witterung, namentlich in schweren Böden mancherorts faule oder angefaule Kartoffeln in großer Menge gefunden, wodurch der Ertrag wesentlich beeinträchtigt wird.

Landeskommissär- Bezirke.	Um die Mitte des Monats Oktober 1909 war der Stand der Kartoffeln und der neuen Herbstsaaten Nr. 1 sehr gut, Nr. 2 gut, Nr. 3 mittel (durchschnittlich), Nr. 4 gering, Nr. 5 sehr gering.						
	Winter-						
	Kar- toffeln	Weizen	Spelz	Roggen	Weizen und Roggen	Spelz und Roggen	Spelz und Weizen
(G e m e n g e)							
Konstanz	3,4	2,5	2,3	2,2	2,4	2,4	2,5
Freiburg	3,3	2,0	—	2,1	2,0	—	—
Karlsruhe	2,6	2,0	2,0	2,0	2,1	1,9	1,9
Mannheim	2,7	1,9	2,0	1,9	2,0	2,0	2,0
Großherzogtum	3,0	2,2	2,1	2,0	2,0	2,0	2,0
Dagegen im Oktober 1908	2,4	2,1	2,1	2,0	1,8	2,2	2,2

6. Landesversicherungsanstalt Baden.

1. Renten. Bei der Landesversicherungsanstalt Baden sind im Monat September 402 Rentengesuche (38 Alters- und 364 Invaliden- bzw. Krankenrentengesuche) eingereicht und 305 Renten (30 + 250 + 25) bewilligt worden.

Es wurden 37 Gesuche (2 + 35) abgelehnt, 524 (24 + 500) blieben unerledigt. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren 7 Invaliden- und 1 Krankenrente zuerkannt.

Bis Ende September sind im ganzen 68 568 Renten (10 844 Alters-, 55 096 Invaliden- und 2628 Krankenrenten) bewilligt bzw. zuerkannt worden. Davon kamen wieder in Wegfall 39 014 (8323 + 28 341 + 2350), so daß auf 1. Oktober 29 554 Rentenempfänger vorhanden sind (2521 Alters-, 26 755 Invaliden- und 278 Krankenrenten). Verglichen mit dem 1. September hat sich die Zahl der Rentenempfänger vermehrt um 40 (— 1 Alters-, + 49 Invaliden- und — 8 Krankenrentner).

Die Rentenempfänger beziehen Renten im Gesamtjahresbetrage von 4 417 685 M 58 Pf (mehr seit 1. September 9 918 M 74 Pf).

Der Jahresbetrag für die im Monat September bewilligten Renten berechnet sich und zwar für 30 Altersrenten auf 5038 M 20 Pf, für 257 Invalidenrenten auf 46 338 M 20 Pf und für 26 Krankenrenten auf 4699 M 20 Pf, somit im Durchschnitt für eine Altersrente 167 M 94 Pf, für eine Invalidenrente 180 M 30 Pf und für eine Krankenrente 180 M 73 Pf.

Für sämtliche bis 1. Januar 1909 bewilligten Renten betrug der durchschnittliche Jahresbetrag einer Altersrente 139 *M* 69 *Pf*, einer Invalidenrente 148 *M* 76 *Pf* und einer Krankenrente 160 *M* 56 *Pf*.

2. Beitragserstattungen wurden im Monat September infolge Heirat weiblicher Versicherter in 203 Fällen 9545 *M* und infolge Todes versicherter Personen in 67 Fällen 6686 *M*, somit im ganzen 16 231 *M* angewiesen.

3. Heilverfahren. Bestand, Zu- und Abgang der von der Landesversicherungsanstalt Baden in ständige Heilbehandlung genommenen Kranken im Monat September:

Bestand, Zu- und Abgang.	Lungenkranke.					Andere Kranke.			Überhaupt behandelte Versicherte.			
	Männer	darunter in Friedrichs- heim		darunter in Nordbrach- kolonie	Frauen	darunter im Lustenheim	Zu- sammen	Männer	Frauen	Zu- sammen	Männer	Frauen
Bestand Ende August 1909	352	232	109	240	196	592	146	144	290	498	384	882
Zugang im September 1909	134	93	35	67	47	201	96	88	184	230	155	385
Abgang im " "	141	97	41	69	47	210	117	116	233	258	185	443
Bestand Ende September 1909	345	228	103	238	196	583	125	116	241	470	354	824

4. Arbeiterwohnungsdarlehen. Im Monat September wurden an 38 Versicherte 155 835 *M* zugesagt und an 23 Versicherte 85 245 *M* ausbezahlt.

7. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft.

Im Monat September gelangten beim Genossenschaftsvorstand 650 Unfälle zur Anzeige, wovon 632 auf die Landwirtschaft und die mitversicherten Nebenbetriebe und 18 auf die Forstwirtschaft entfielen. Erstmals entschädigt wurden 268 Fälle; hierunter sind 19 Fälle mit tödlichem Ausgang. An Jahresrenten wurden für die neu entschädigten Fälle 27 410 *M* angewiesen, und zwar an 249 Verletzte 25 320 *M*, an 12 Witwen 1290 *M* und an 7 Kinder 800 *M*. Für die tödlich verlaufenen Unfälle wurden weiter 950 *M* Sterbegelder bezahlt.

Zur gesamten waren zu Anfang des Monats September 23 688 Personen im Rentengenuß, davon schieden im Laufe des Monats September durch Einstellung der Rente 531 und durch Tod 73 aus.

Unter Berücksichtigung des obigen Zuganges bezogen hiernach auf 1. Oktober 23 352 Personen Renten im gesamten Jahresbetrage von rund 1 928 400 *M*.

Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats September Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 86; in 449 Fällen mußten Änderungen im Rentenbezüge vorgenommen werden.

8. Die Lage des Arbeitsmarkts im September 1909.

Die Vermittlungstätigkeit der badischen Verbandsanstalten im verflossenen Monat hat sich in der männlichen Abteilung annähernd in den Grenzen des Vormonats bewegt. Die Zahl der offenen Stellen in dieser Abteilung war fast genau die gleiche wie im August d. Js.; dagegen ist die Zahl der vorgemerkten Arbeitsuchenden um rund 1750 und diejenige der erfolgten Einstellungen um rund 300 zurückgegangen. Vergleicht man die diesjährigen September-Ziffern mit denen des gleichen Monats im Vorjahr, so ergibt sich, daß die offenen Stellen um 1149 und die Arbeitsuchenden um 5232 zugenommen haben, während die Zahl der vermittelten Stellen mit rund 6200 fast genau die gleiche ist wie im Vorjahr. — In der weiblichen Abteilung wurden die öffentlichen Arbeitsnachweise sowohl seitens der Dienstboten usw. wie der Arbeitgeber (Herr-

schaften usw.) außerordentlich lebhaft in Anspruch genommen. Die Ergebnisse des Berichtsmonats sind sowohl nach der Zahl der verlangten Arbeitskräfte als auch der Arbeitsuchenden und der erfolgten Einstellungen, die höchsten bis jetzt im laufenden Jahr ermittelten und überholen den August d. Js. um 1056 bzw. 1118 und 734, den September des Vorjahres um 2023 bzw. 2159 und 629.

Im einzelnen berichten die Anstalten folgendes zur Lage des Arbeitsmarkts:

a) Männliche Abteilung:

Das Arbeitsamt Baden-Baden führt die Abnahme seiner Vermittlungstätigkeit auf die frühzeitige Abnahme des Fremdenverkehrs infolge nicht günstiger Witterungsverhältnisse zurück.

In Bruchsal ist im allgemeinen eine Besserung der Geschäftslage nicht zu verzeichnen. Für Ungerlernte hat sich die Arbeitsgelegenheit wieder verschlechtert; Schreiner, Schneider, Schuhmacher und Zigarrenmacher wurden im Berichtsmonat wieder etwas lebhafter verlangt.

Auch in Durlach konnte nur ein kleiner Teil der gelernten und ungerlernten Arbeitsuchenden untergebracht werden.

Im Geschäftsbereich des Arbeitsamts Freiburg ist die Arbeit im Baugewerbe zurückgegangen, besonders für Maurer, Zimmerleute usw.; dagegen fanden Blechner und Schlosser leicht Arbeit. Schmiede und Wagner, Berufe, in denen es in der Regel an Arbeitskräften mangelt, sprachen zahlreich vor. Auch für die Landwirtschaft meldeten sich Arbeitskräfte in reichlicherer Zahl als sonst. Im Metall- und Maschinengewerbe war die Arbeitsgelegenheit etwas besser.

Infolge des schon 7 Wochen dauernden Schreinerstreiks in Heidelberg konnten in diesem Berufszweig selbst auswärtigen Arbeitgebern nur vereinzelt Arbeiter zugewiesen werden. Im übrigen hat sich hier die Lage nicht verändert.

Beim Arbeitsamt Karlsruhe war der Berichtsmonat in jeder Beziehung der günstigste in diesem Jahr. Gegen Ende des Monats hätte noch eine große Anzahl Erdarbeiter hier und auswärts Beschäftigung erhalten können, doch hat sich der Quartalswechsel (1. Oktober) sehr bemerkbar gemacht, da zu dieser Zeit ein großer Teil der einheimischen ungerlernten Arbeiter als Möbelträger gutbezahlte Beschäftigung findet. Des bevorstehenden Herbstes wegen war auch Mangel an tüchtigen Weinküfern vorhanden. Ferner sind insbesondere Schneider, Hafner (Ofenseher) und Friseur verlangt worden; wegen Mangel an Arbeitskräften konnte ein Teil dieser Aufträge nicht erledigt werden.

In Konstanz war die Arbeitsgelegenheit im allgemeinen günstiger als in den vorhergehenden Monaten, auch die Filialen berichten in der Mehrzahl von besseren Arbeitsverhältnissen. Im Holzgewerbe hat sich die Lage gebessert; nach Schneidern und Schuhmachern war lebhaft Nachfrage; für Erdarbeiter und Tagelöhner war genügend Arbeit vorhanden, auch der Landwirtschaft standen überschüssige Arbeitskräfte zu Gebot. Die Geschäftslage in der Eisenbranche ist dagegen fortdauernd ungünstig.

Mannheim hatte im September Glaser- und Schreinerstreik; in den andern Berufen zeigten sich keine großen Veränderungen gegen die Vormonate.

Das letztere gilt auch für Müllheim. Hier wird übrigens nach Beendigung des Herbstgeschäfts ein Rückgang der offenen Stellen bei gesteigerter Nachfrage von Arbeitsuchenden befürchtet.

Die Lage des Pforzheimer Arbeitsmarkts im September zeigt im Vergleich zum Vormonat wie auch gegenüber dem September 1908 eine wesentliche Besserung. Die Arbeitsgelegenheit in der Goldwaren-Industrie (Bijouterie) hat merklich zugenommen, in vielen Goldwarenfabriken wird schon seit einigen Wochen mit Überstunden gearbeitet. Die seit 19. bzw. 27. April d. Js., also fast 21 Wochen geführten Streiks im Maurergewerbe und bei den Bauhilfsarbeitern wurden am 9. September d. Js. beendet bzw. abgebrochen. Durch diese langwierigen Streiks wurden alle übrigen Berufe des Baugewerbes, wie Schreiner, Glaser, Maler, Schlosser, Blechner, Schmiede usw. sehr in Mitleidenschaft gezogen, weshalb auch in diesen Berufen nur wenig Neueinstellungen von Arbeitskräften erfolgen konnten. Maurer konnten auch im September nur ganz wenige eingestellt werden, dagegen war die Nachfrage nach Bauhilfsarbeitern und Tagelöhnern sehr lebhaft. Kaum waren die erwähnten Streiks beendet, als schon wieder unterm 21. September d. Js. ein neuer Streik bei den Holzarbeitern und Schreibern ausgebrochen ist; weitaus der größte Teil der hier beschäftigten Holzarbeiter und Schreiner hat die Arbeit niedergelegt. Die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Arbeitern war sehr lebhaft, zeitweise war Arbeitermangel bemerkbar, weshalb

eine Anzahl Auftraggeber nicht befriedigt werden konnte. Schreiner und Zimmerleute waren besonders nach auswärts verlangt, für Pforzheim wurden nur wenige offene Stellen gemeldet. Schneider waren sehr begehrt, dagegen wurden nur wenige Schuhmacher verlangt. Durch den auf 1. Oktober d. Js. stattgefundenen Wohnungswechsel konnten eine größere Anzahl Maler Beschäftigung finden.

In Schopfheim sind die Zimmerleute immer noch ausständig; Arbeitswillige werden vom Ort abgehalten.

In Waldshut war die Arbeitsgelegenheit gering; die Frequenz der Naturalverpflegungsstationen des Kreises ist schon wieder ziemlich in die Höhe gegangen.

Die hohe Zahl der bei der Weinheimer Anstalt im Holzgewerbe und bei den Glasern angemeldeten offenen Stellen ist eine Folge der in der Umgebung ausgebrochenen Streiks in diesen Berufen.

b) Weibliche Abteilung:

Infolge Zuzugs von auswärts (Beendigung der Sommersaison in den Kurorten, mangelnder Bedarf von weiblichen Hilfskräften für die Industrie, Personaleinschränkungen im Hotel- und Wirtschaftsgewerbe usw.) ist die Zahl der Arbeitssuchenden an den meisten Plätzen derart gestiegen, daß von einem allgemeinen Dienstbotenmangel nicht mehr gesprochen werden kann. In Karlsruhe fehlte es nur noch an Küchenmädchen; in Pforzheim sind Köchinnen, Mädchen für alle Hausarbeit, Küchenmädchen usw. immer noch begehrt; auch in Waldshut war etwas Mangel an häuslichen Dienstboten und landwirtschaftlichen Mägden. Bei der Pforzheimer Schmuckwarenindustrie waren Kettenmacherinnen und Polisseusen auf Gold und Dublee sowie Emailleusen sehr verlangt.

Im ganzen betrug bei den 17 badischen Verbandsanstalten — neuerdings ist auch in Eberbach eine öffentliche Arbeitsnachweisanstalt errichtet worden, die dem Verband beigetreten ist — im September 1909 die Zahl der

	Männl.	Weibl.	Zusammen
verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen) . . .	9 104	5 525	14 629
Arbeitssuchenden . . .	21 337	5 697	27 034
eingestellten Personen (vermittelten Stellen) . .	6 209	2 743	8 952.

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 234,4 bzw. 103,1 Arbeitssuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitssuchenden wurden 29,1 bzw. 48,1 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 68,2 bzw. 49,6 durch die Verbandsanstalten besetzt.

Ferner wurden durch die Arbeitsnachweis-Einrichtungen von 4 Bäcker-Zimmungen (Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim), 3 Metzger-Zimmungen (Freiburg, Heidelberg und Mannheim), 3 Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Zimmungen (Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim), 1 Wirte-Zimnung (Mannheim) sowie durch den nicht zum Verband gehörigen Arbeitsnachweis der Stadt Rastatt im ganzen für männliches Personal gemeldet: 481 offene Stellen, 735 Arbeitssuchende und 370 besetzte Stellen.

Die Stellenvermittlungsinrichtungen für weibliche Personen von 17 gemeinnützigen und konfessionellen Wohltätigkeits-Anstalten (1 in Baden, 1 in Bruchsal, 2 in Freiburg, 2 in Heidelberg, 5 in Karlsruhe, 1 in Konstanz und 5 in Mannheim) verzeichneten im September insgesamt 2744 offene Stellen, 2856 Arbeitssuchende und 1341 Stellenbesetzungen.

Von 28 Filialen des Arbeitsamts Konstanz (Naturalverpflegungsstationen), bei denen im September 9409 Arbeitssuchende (Wanderer) verkehrten, waren 679 offene Stellen vorgemerkt, von denen 574 besetzt werden konnten.

Bei 4 Naturalverpflegungsstationen des Kreises Waldshut — ohne die Stadt Waldshut selbst —, welche Stellenvermittlung besorgen, waren im September ds. Js. 30 offene Stellen angemeldet, von denen 21 besetzt wurden.

Im Geschäftsbereich der Verwaltung der Großh. Badischen Staatseisenbahnen waren im September offene Stellen nicht gemeldet; dagegen hatten sich bei 29 Dienststellen insgesamt 929 Stellenjuchende vormerken lassen, von denen 55 voraussichtlich bereit sind, auch nach auswärts zu gehen.

Die Vermittlungstätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweisaufstellen im September 1909.

Anstalten.	Zahl der		Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kommen Arbeits-suchende	Eingestellte Personen (vermittelte Stellen)			Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kamen Arbeits-suchende	
	verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen)	Arbeits-suchenden		über-haupt	in % der verlangten Arbeitskräfte	in % der Arbeits-suchenden	im Vormonat (August 1909)	im gleichen Monat des Vorjahres (September 1908)
I. Männliche Stellenvermittlung.								
B.-Baden	236	655	277,5	164	69,5	25,0	321,7	206,5
Bruchsal	152	365	240,1	113	74,3	31,0	254,5	232,2
Durlach	62	246	396,8	33	53,2	13,4	285,3	107,1
Eberbach	—	—	—	—	—	—	—	—
Freiburg	2 140	2 942	137,5	1 297	60,6	44,1	140,6	146,4
Heidelberg	625	2 627	420,3	477	76,3	18,2	506,0	274,2
Karlsruhe	1 332	3 540	265,8	948	71,2	26,8	333,9	207,6
Konstanz	579	1 155	199,5	470	81,2	40,7	227,1	259,4
Lahr	74	311	420,3	53	71,6	17,0	334,6	504,2
Lörrach	158	345	218,4	90	57,0	26,1	174,6	220,8
Mannheim	1 242	4 804	386,8	1 004	80,8	20,9	366,8	241,2
Müllheim	170	458	269,4	87	51,2	19,0	289,5	222,2
Offenburg	247	407	164,8	86	34,8	21,1	188,7	265,8
Pforzheim	1 800	2 967	164,8	1 303	72,4	43,9	168,7	143,5
Schopfheim	59	126	213,6	34	57,6	27,0	227,9	284,2
Waldshut	139	248	178,4	39	28,1	15,7	213,2	203,2
Weinheim	89	141	158,4	11	12,4	7,8	527,5	228,8
Summe bezw. Durchschnitt I	9 104	21 337	234,4	6 209	68,2	29,1	254,3	202,5
Dagegen im August 1909	9 080	23 092	254,3	6 506	71,7	28,2	—	—
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	+ 24	- 1 755	—	- 297	—	—	—	—
Dagegen im Sept. 1908	7 955	16 105	202,5	6 201	78,0	38,5	—	—
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	+ 1 149	+ 5 232	—	+ 8	—	—	—	—
II. Weibliche Stellenvermittlung.								
B.-Baden	449	412	91,8	206	45,9	50,0	95,8	70,3
Bruchsal	167	133	79,6	95	56,9	71,4	66,0	66,2
Durlach	16	9	56,8	3	18,8	33,3	44,4	75,0
Eberbach	1	1	100,0	1	100,0	100,0	—	—
Freiburg	1 344	1 597	118,8	704	52,4	44,1	112,6	120,5
Heidelberg	125	120	96,0	58	46,4	48,3	91,6	107,2
Karlsruhe	1 089	1 180	108,4	453	41,6	38,4	116,3	95,7
Konstanz	242	176	72,7	136	56,2	77,3	67,1	94,3
Lahr	49	47	95,9	32	65,3	68,1	90,5	66,7
Lörrach	74	46	62,2	26	35,1	56,5	43,9	84,1
Mannheim	840	667	79,4	387	46,1	58,0	92,8	101,6
Müllheim	59	36	61,0	15	25,4	41,7	65,0	33,3
Offenburg	54	45	83,3	13	24,1	28,9	93,6	87,8
Pforzheim	926	1 187	128,2	599	64,7	50,5	121,9	111,2
Schopfheim	51	24	47,1	11	21,6	45,8	44,7	83,3
Waldshut	21	9	42,9	3	14,3	33,3	39,1	61,1
Weinheim	18	8	44,4	1	5,6	12,5	166,7	63,6
Summe bezw. Durchschnitt II	5 525	5 697	103,1	2 748	49,6	48,1	102,5	101,0
Dagegen im August 1909	4 469	4 579	102,5	2 009	45,0	43,9	—	—
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	+ 1 056	+ 1 118	—	+ 734	—	—	—	—
Dagegen im Sept. 1908	3 502	3 538	101,0	2 114	60,4	59,8	—	—
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	+ 2 023	+ 2 159	—	+ 629	—	—	—	—

9. Stand und Bewegung der Tierseuchen im September 1909.

Im Monat September zeigt der Rotlauf der Schweine gleich im Vormonat immer noch eine erhebliche Verbreitung. Derselbe ist in 43 Gemeinden und 70 Stallungen neu aufgetreten. Es sind an dieser Erkrankung 51 Schweine umgestanden, während 23 hierwegen freiwillig getöte

wurden. Die übrigen Seuchen weisen einen günstigen Stand auf. Es hat keine derselben eine außergewöhnliche Verbreitung gewonnen.

Über den näheren Verlauf der einzelnen Seuchen gibt nachstehende Tabelle Aufschluß:

Tiergattung und Seuchen.	Am Anfang des Monats waren ver- seucht			Im Laufe des Monats										Am Schlusse des Monats blieben ver- seucht			
	verseuchten			ist die Seuche erloschen in		sind von den Tieren der betreffenden Bestände											
	Gemeinden	Ställe	Tier- bestand	Gemeinden	Ställe	Tier- bestand	Gemeinden	Ställen	er- krankt	umge- standen	getödtet worden	ge- schont ge- blieben	Gemeinden	Ställe	Tier- bestand		
Pferde.																	
In-Druckseuche	1	1	—	1	4	36	—	—	—	—	—	—	2	5	36		
Influenza/Rotlaufseuche	2	2	13	1	2	4	—	—	—	—	—	—	3	4	17		
Räude	1	1	1	—	—	—	1	1	1	—	—	1	—	—	—		
Rindvieh.																	
Bläschenausschlag	5	26	110	2	10	55	4	22	28	—	—	28	66	3	14	71	
Milzbrand	6	7	102	7	7	41	6	7	7	5	—	2	57	7	7	79	
Schweine.																	
Rotlauf	70	88	406	43	70	306	56	86	125	51	—	23	51	314	57	72	273
Schweineseuche	18	19	628	9	12	83	10	10	28	14	—	2	12	75	17	21	608
Schafe.																	
Räude	3	6	75	—	—	—	2	5	26	—	—	—	26	38	1	1	11
Geflügel.																	
Geflügelcholera	1	1	67	1	1	76	1	1	30	30	—	—	—	67	1	1	46

10. Auftrieb und Umsatz auf den badischen Viehmärkten im September 1909.

Art der Angaben.	A. Rindvieh und Pferde.							B. Schweine.		
	Far- ren	Ochsen	Kühe	Kalbinnen und Kinder (Jungvieh)	Zusam- men	Kälber	Pferde	Schwei- ne	Läu- fer	Ferkel
I. Aufgetriebene Tiere.										
September 1909	882	3 539	4 670	8 168	17 259	4 991	500	16 182	5 673	46 303
davon auf den Schlachtviehmärkten Mannheim und Karlsruhe	415	371	1 713	3 217	5 716	4 600	367	16 139	—	2 070
September 1908	1 090	4 047	4 760	8 284	18 181	3 732	504	15 187	5 878	43 166
davon auf den Schlachtviehmärkten Mannheim und Karlsruhe	457	357	1 664	3 198	5 676	3 244	316	15 112	—	1 267
September 1907	1 046	4 346	4 402	7 969	17 763	3 940	538	14 146	4 935	53 868
davon auf den Schlachtviehmärkten Mannheim und Karlsruhe	273	365	1 700	3 203	5 541	3 651	338	14 118	—	1 621
II. Verkaufte Tiere.										
September 1909	629	2 082	3 333	6 006	12 050	4 900	390	15 894	4 500	39 282
davon auf den Schlachtviehmärkten Mannheim und Karlsruhe	396	348	1 700	3 195	5 639	4 600	367	15 865	—	2 017
September 1908	825	2 155	3 268	5 931	12 179	3 579	352	14 783	4 688	35 552
davon auf den Schlachtviehmärkten Mannheim und Karlsruhe	422	342	1 649	3 175	5 588	3 244	316	14 715	—	1 267
September 1907	652	1 807	2 927	5 322	10 708	3 844	371	13 952	3 586	40 605
davon auf den Schlachtviehmärkten Mannheim und Karlsruhe	261	355	1 689	3 182	5 487	3 651	388	13 928	—	1 621

11. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im September 1909.

a. Durchschnittspreise für das Großherzogtum.

Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände.	Der Durchschnittspreis betrug im			Er war mithin im September 1909	
	September 1909 M	August 1909 M	September 1908 M	August 1909 M	September 1908 M
Weizen 100 kg	22,15	24,37	21,68	- 2,22	+ 0,47
Speis (Kernen) "	22,18	24,36	21,09	- 2,18	+ 1,09
Roggen "	17,16	17,49	18,11	- 0,33	- 0,95
Gerste "	16,29	17,22	18,62	- 0,93	- 2,33
Hafer "	17,22	19,06	17,15	- 1,84	+ 0,07
Welschhorn "	18,43	18,77	18,22	- 0,34	+ 0,21
Mischfrucht "	18,30	18,45	18,32	- 0,15	- 0,02
Roggenstroh "	5,85	6,32	5,36	- 0,44	+ 0,52
Sonstiges Stroh "	4,24	4,89	4,31	- 0,65	- 0,07
Wiesenheu "	7,53	7,74	6,21	- 0,21	+ 1,32
Kartoffeln "	6,38	6,43	6,02	- 0,05	+ 0,36
Weizenmehl Nr. 1 1 kg	0,43	0,43	0,41	-	+ 0,02
Roggenmehl Nr. 1 "	0,35	0,36	0,35	- 0,01	-
Brot, bessere Sorte "	0,34	0,34	0,33	-	+ 0,01
" gangbarste Sorte "	0,30	0,30	0,29	-	+ 0,01
" geringere Sorte "	0,28	0,28	0,27	-	+ 0,01
Dahmefleisch "	1,65	1,65	1,66	-	- 0,01
Rindfleisch "	1,57	1,57	1,59	- 0,01	+ 0,01
Kuhfleisch "	1,31	1,32	1,30	-	-
Kalbfleisch "	1,70	1,70	1,70	-	-
Hammelfleisch "	1,65	1,64	1,65	+ 0,01	-
Schweinefleisch, frisch "	1,72	1,70	1,61	+ 0,02	+ 0,11
" gedörrt "	2,12	2,11	2,05	+ 0,01	+ 0,07
Speck, frisch "	1,70	1,68	1,58	+ 0,02	+ 0,12
" geräuchert "	2,15	2,13	2,09	+ 0,02	+ 0,06
Schweineeschmalz "	1,83	1,81	1,75	+ 0,02	+ 0,08
Rindernierentalg "	0,87	0,87	0,86	-	+ 0,01
Butter, Tafel "	2,65	2,64	2,64	+ 0,01	+ 0,01
" Land (Ballen) "	2,87	2,31	2,32	+ 0,03	+ 0,05
Eier 10 Stück	0,83	0,78	0,81	+ 0,05	+ 0,02
Milch 1 Liter	0,19	0,19	0,18	-	+ 0,01
Speise-Bohnen 1 kg	0,42	0,42	0,42	-	-
" Erbsen "	0,45	0,45	0,43	-	+ 0,02
" Linsen "	0,56	0,56	0,66	-	- 0,10
Gerstengraupen "	0,49	0,49	0,49	-	-
Gerstengröße "	0,53	0,53	0,52	-	+ 0,01
Buchweizen "	0,59	0,59	0,57	-	+ 0,02
Hafergröße "	0,58	0,58	0,58	-	-
Hirse "	0,44	0,44	0,44	-	-
Reis, Java "	0,59	0,59	0,59	-	-
" sonstiger "	0,43	0,43	0,43	-	-
Kaffee, ungebrannt "	2,55	2,51	2,48	+ 0,04	+ 0,07
" gebrannt "	3,01	2,99	2,90	+ 0,02	+ 0,11
Salz "	0,20	0,20	0,20	-	-
Essig, Bieressig 1 Liter	0,12	0,12	0,12	-	-
" Weinessig "	0,31	0,31	0,30	-	+ 0,01
Erdöl "	0,21	0,21	0,21	-	-
Buchenholz 1 Ster	12,03	12,03	12,14	- 0,02	- 0,11
Fichtenholz "	9,28	9,32	9,30	- 0,04	- 0,02
Fornenholz "	9,29	9,29	9,35	-	- 0,06
Eichenholz "	10,03	10,03	9,88	-	+ 0,15
Kupfrohlen, Größe I 100 kg	3,29	3,29	3,31	-	- 0,02
" " II "	3,16	3,15	3,21	+ 0,01	- 0,05
Anthrazitrohlen "	4,27	4,27	4,30	-	- 0,03
Britetts, Anthrazit "	3,44	3,45	3,44	- 0,01	-
" Steinhohlen "	2,93	2,89	2,90	+ 0,04	+ 0,03
" Braunkohlen "	2,72	2,71	2,79	+ 0,01	- 0,07
Koks "	3,28	3,29	3,34	- 0,01	- 0,06

b. Durchschnittspreise für die größeren Städte.

Städte.	1 Kilogramm													1 kg			100 Kilogramm						
	100 kg Kartoffeln	Weizen, Nr. 1			Roggen, gangb. Sorte	Fleisch					Speck, geräuchert	Schweinefleisch	Tafel-Butter	10 Stück Eier			Speise-			1 Liter Erdböl			
		Nr. 1	Nr. 1	Nr. 1		Lamm-	Rind-	Kalb-	Schaf-	Schwein-				1 Liter Milch	Bohnen	Erbsen	Linien	Kaffee, ungeröstet	1 Liter Erdböl	Ruß-	Antipraxis-	Rohs-	
M	Pf	Pf	Pf	M	M	M	M	M	M	M	M	Pf	Pf	Pf	Pf	Pf	M	Pf	M	M	M		
Mannheim	6,22	52	44	31,6	1,80	1,60	1,30	1,78	1,60	1,80	2,00	1,70	2,80	71	22	36	48	35	2,52	20	2,80	3,90	2,90
Karlsruhe	5,58	46	40	34,3	1,64	1,56	1,10	1,76	1,60	1,68	2,32	1,89	2,80	70	20	40	44	49	2,80	20	3,20	4,20	3,70
Freiburg	6,00	48	40	34	1,70	1,52	1,40	1,68	1,72	1,80	2,32	1,70	2,78	82	22	46	48	56	2,80	20	3,80	4,50	3,40
Birsheim	6,30	46	42	35	1,68	1,60	—	1,68	1,60	1,80	2,20	1,80	2,80	81	20	46	50	80	2,90	22	3,00	4,40	3,20
Heidelberg	6,10	44	40	30	1,68	1,60	1,82	1,80	1,80	1,80	1,92	1,80	2,80	80	22	44	48	60	2,64	20	3,00	4,00	3,60
Konstanz	7,75	41	37	34	1,70	1,64	1,40	1,75	1,90	1,90	2,40	1,90	2,63	88	18	44	56	60	2,32	24	4,00	4,80	4,00
Baden	6,00	50	36	35,5	1,80	1,70	1,40	1,80	1,70	2,00	2,20	2,00	2,88	88	22	45	46	62	3,12	22	3,20	4,96	2,80
Offenburg	6,20	43	39	30,9	1,72	1,60	1,50	1,70	1,60	1,80	2,40	2,00	2,80	94	20	30	40	40	2,80	20	3,00	4,00	3,00
Bruchsal	6,00	40	32	32	1,68	1,60	1,20	1,80	1,80	1,80	2,00	2,00	2,96	80	20	40	44	48	2,20	20	3,00	4,00	2,40
Lahr	7,00	44	36	28	1,68	1,60	1,52	1,68	1,60	1,68	2,20	2,00	2,80	80	20	40	40	60	2,16	20	3,30	4,40	3,20
Rastatt	5,12	44	40	31,4	1,52	1,52	—	1,80	1,78	1,79	2,00	1,99	2,80	94	20	42	46	52	2,56	20	2,80	4,35	2,60
Vörrach	8,52	48	—	36	1,60	1,50	1,30	1,80	1,80	1,80	2,20	1,60	2,76	101	21	48	48	50	2,20	20	3,60	4,60	3,20
Durlach	6,00	44	37	32	1,68	1,52	1,20	1,60	1,80	1,80	2,40	2,00	2,80	96	20	42	44	70	3,40	20	3,20	4,10	2,60
Weinheim	7,12	34	32	30	1,60	1,60	1,28	1,80	1,60	1,77	2,00	1,80	2,84	94	20	36	40	48	3,20	20	2,80	3,90	3,10
Willingen	6,56	48	44	32	1,60	1,60	1,40	1,70	1,60	1,70	2,30	1,80	2,70	82	20	36	40	50	2,60	18	3,60	4,40	3,20
Ettlingen	7,00	40	32	29,8	1,64	1,60	—	1,74	1,60	1,80	2,00	2,00	2,70	98	20	40	44	49	2,94	20	3,10	4,30	2,60

12. Die Witterungsverhältnisse im September 1909.

Der verflossene September hat sich durch wenig beständiges Wetter ausgezeichnet und hat nur wenige der sonst für ihn charakteristischen klaren Tage mit den großen Temperaturschwankungen gebracht; dabei ist er stark bewölkt, vielfach neblig, zu kühl und reich an Regenfällen gewesen. Die Temperaturen haben sich zwischen engen Grenzen bewegt; nur an einigen Stationen sind Sommertage verzeichnet worden, dagegen ist es in rauhen Lagen bereits zur Bildung von Reif und Frost gekommen. Im größten Teil des Landes sind die Monatsmittel der Thermometerstände um 1—1½ Grad unter den normalen gelegen, nur der Norden und der Nordosten (Odenwald und Maingegend) sind bloß um ½ Grad zu kühl gewesen und am Bodensee hat öfters aufstretender Föhn bewirkt, daß die Wärmemittel nur um 0,6 Grad zu klein ausgefallen sind. Mehrmals sind größere Regenmengen niedergegangen, so daß Monatssummen erreicht worden sind, die meist erheblich über den langjährigen Durchschnittswerten liegen; nur am Bodensee und an einigen Stationen des südlichen Schwarzwaldes sind diese nicht ganz erreicht worden. Große Verschiedenheiten lassen die Bewölkungsverhältnisse in den einzelnen Landesteilen erkennen. In der Rheinebene hat die Sonne volle 53 Stunden weniger lang geschienen, als es dem Durchschnitt der letzten 14 Jahre entspricht; die Höhen dagegen, die über den die Tiefen bedeckenden Nebeln gelegen waren, haben sich viel größerer Sonnenscheindauer zu erfreuen gehabt. Die Luftdruckmittel sind im Süden um 1¾, im Norden um ½ Millimeter zu niedrig ausgefallen.

Die ersten Tage des Berichtmonats waren unter der Einwirkung nördlicher, zum Teil ziemlich tiefer Depressionen kühl und unbeständig, indem völlig regnerische Tage mit heiteren abwechselten. Vom 8. an nahm die Luftdruckverteilung eine sehr unregelmäßige Gestalt an, wobei sich über dem Festland flache Minima zeigten, während sich hoher Druck über Nordwesteuropa besand. Das Wetter blieb meist trüb; an einigen Tagen fielen ziemlich ergiebige Regenmengen und zugleich wurde es wärmer, so daß die Temperaturen über die normalen zu liegen kamen. Mehrmals war es in dieser Zeit am Bodensee und im südlichen Schwarzwald infolge von Alpenföhn besonders warm; am 9. wurden sogar in Meersburg die höchsten Temperaturen im ganzen Land beobachtet und noch in Höchenschwand war es wärmer, als in dem 900 Meter tiefer gelegenen Karlsruhe. Von der Monatsmitte an breitete sich hoher Druck, dessen Kern im Norden

und Nordosten Europas lag, über das Binnenland aus; es wurde mild und heiter mit Morgennebeln, doch schon am 18. verursachten flache Minima, die sich über dem Festland ausgebildet hatten, neuerdings Regenwetter, das auch noch am nächsten Tag anhielt. Mit Beginn des letzten Drittels stellte sich heiteres, teilweise neblig und sehr warmes Wetter ein, da der hohe Druck wieder von Nordosten her binnenwärts vorgedrungen war; vom 25. an wurde es unter der Einwirkung einer sehr ungleichmäßigen Luftdruckverteilung, die vielfach flache Minima über dem Festland aufwies, meist trüb und Regenfälle stellten sich ein. Die Temperaturen gingen bis zum 28. ziemlich stark zurück, stiegen aber gegen Monatschluß wieder an.

Die Wasserstandsbeziehung verlief ruhig. Der Bodensee ist während des ganzen Monats gleichmäßig gefallen, ebenso der Rhein mit unerheblichen Schwankungen. In den Zuflüssen hielten die niedrigen Wasserstände des Vormonats an, nur bei der Murg war am 5./6. eine kleine Anschwellung zu verzeichnen, und beim Main ein geringes Ansteigen der Wasserstände in dem letzten Drittel des Monats.

Die gemittelten Monatswasserstände waren nur bei Magau um 0,04 m höher, an den übrigen Hauptpegeln dagegen niedriger als die Vergleichswerte für 1891—1900, und zwar bei Konstanz um 0,03 m, bei Waldshut um 0,05 m, bei Basel um 0,40 m, bei Breisach um 0,25 m, bei Rehl um 0,42 m und bei Mannheim um 0,51 m.

13. Die Einnahmen der badischen Eisenbahnen im September 1909.

a) Der Staatsbahnen:

	Aus dem Personen- verkehr <i>M</i>	Aus dem Güter- verkehr <i>M</i>	Aus sonstigen Quellen <i>M</i>	Summe <i>M</i>	Januar bis mit September <i>M</i>
Nach geschätzter Feststellung 1909 . . .	2 854 380	5 505 230	674 830	9 034 440	73 924 700
Auf 1 km Betriebslänge . . .	1 721	3 152	—	5 256	42 968
Nach geschätzter Feststellung 1908 . . .	2 805 250	5 218 580	956 050	8 979 880	72 906 280
Auf 1 km Betriebslänge . . .	1 691	2 988	—	5 223	42 354
Nach endgültiger Feststellung 1908 . . .	2 857 946	5 343 786	909 568	9 111 300	73 155 807
Im Jahr 1909 gegen die geschätzte Einnahme des Jahres 1908 mehr . .	49 130	286 650	—	54 560	1 018 420
weniger . . .	—	—	281 220	—	—
Auf 1 km Betriebslänge . .	+ 30	+ 164	—	+ 33	+ 614
Gegen die endgültige Einnahme des Jahres 1908 mehr . . .	—	161 444	—	—	768 893
weniger . . .	3 566	—	234 738	76 860	—

Erläuterungen.

Die Witterung war im September 1909 sehr wechselnd, teils schön und warm, teils trüb, regnerisch und kühl. Der Reiseverkehr war im allgemeinen befriedigend; der Ausflugsverkehr an schönen Sonntagen lebhaft. Besonders stark war der Verkehr anlässlich der Kaiserparade bei Forchheim am 11. und des Kaisermanövers zwischen Neckar und Tauber am 14. bis 18. September. Diese militärischen Veranstaltungen machten zahlreiche Sonderzüge für den allgemeinen Verkehr nötig; für die Beförderung der Truppen mußten ganz außerordentliche Vorkehrungen getroffen werden. Im ganzen wurden im September 527 Militär-Sonderzüge (306 beladene

Züge und 221 Leerzüge) geführt. Dazu kam eine erhebliche Zahl von Sonderzügen Allerhöchster Herrschaften und von Vereinssonderzügen. Die Kaiserparade und das Kaisermanöver trugen beträchtlich zur Erhöhung des Verkehrs bei. Doch darf nicht übersehen werden, daß den Einnahmen aus dem Wanderverkehr sehr erhebliche Ausgaben für die Bewältigung der außerordentlichen Leistungen des Betriebes gegenüberstehen. Der Tierverkehr verlief regelmäßig. Die geschätzte Einnahme aus dem Personenverkehr war im September 1909 um 49 130 M und in den Monaten Januar bis September 1909 um 923 370 M höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1908. Hierzu wird bemerkt, daß zu einer annähernd zutreffenden Schätzung der Einnahmen für die Beförderung von Militär und Militärgut, die bis zur Abrechnung mit der Militärverwaltung gestundet werden, keine Grundlagen zur Verfügung stehen.

Die leichte Steigerung des Güterverkehrs hielt im September an und nahm noch etwas zu. Namentlich war dies beim Stückgutverkehr bemerkbar, während der Wagenladungsverkehr noch sehr unter dem Stocken der Bantätigkeit leidet. Auch kommt in Betracht, daß der Obstverkehr hinter dem außerordentlich starken Obstverkehr des Septembers 1908 erheblich zurückstand. Dagegen trug die außergewöhnlich große Beförderung von Militärgut zur Erhöhung der Einnahmen bei. Der Schiffsverkehr auf dem Rhein war im allgemeinen befriedigend. Der Oberrhein wurde bis zum zweiten Drittel des Monats regelmäßig befahren, doch war der Schiffsraum nur wenig ausgenützt. Die Neckarschiffahrt war vom 10. bis 20. September geschlossen, in der übrigen Zeit durch niederen Wasserstand behindert. Die Zahl der Bedarfszüge war ziemlich bedeutend. Offene Güterwagen konnten überall rechtzeitig gestellt werden. An gedeckten Güterwagen bestand in einigen Bezirken zeitweise ein mäßiger Mangel, der nur an einzelnen Tagen empfindlich wurde. Dies ist zum Teil auf die Zunahme des allgemeinen Verkehrs, insbesondere aber auf die außerordentlichen Anforderungen zurückzuführen, die für die Truppenbeförderung an den Wagenpark der Eisenbahnverwaltung gestellt wurden. Namentlich gedeckte Güterwagen waren für die Beförderung der Pferde und des Gepäcks der Truppen in sehr großer Zahl zu stellen und wurden, soweit sie mit Pferden beladen waren, behufs Vornahme der vorgeschriebenen Desinfektion noch länger dem allgemeinen Verkehr entzogen. Daß trotz dieser für die Wagenstellung sehr ungünstigen Verhältnisse der Wagenbedarf des allgemeinen Verkehrs in der Hauptsache sogleich oder nur mit geringen Verzögerungen gedeckt werden konnte, ist der Einrichtung des Staatsbahnwagenverbandes zu verdanken, die sich hierbei vorzüglich bewährte. Die geschätzte Einnahme aus dem Güterverkehr war im September 1909 um 286 650 M und in den Monaten Januar bis August 1909 um 283 510 M höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1908.

b) Der von Privatgesellschaften betriebenen Nebenbahnen:

Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	Aus dem Personen- verkehr M	Aus dem Güter- verkehr M	Aus sonstigen Quellen M	Im ganzen M	Vom Beginn des Betriebs- jahres an M
A. Betriebsjahr vom 1. April 1909 ab:					
Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheim	33 540	27 478	758	66 776	461 352
gegen 1908	35 509	36 053	750	72 312	439 774
	+ 3 031	- 8 575	+ 8	- 5 536	+ 21 578
Karlsruher Lokalbahnen	18 702	1 236	—	19 938	109 185
gegen 1908	15 516	1 240	—	16 756	102 394
	+ 3 186	- 4	—	+ 3 182	+ 6 791
Albern-Ottenhöfen	4 228	7 019	521	11 768	73 721
gegen 1908	4 590	7 075	90	11 755	64 593
	- 362	- 56	+ 431	+ 13	+ 9 128
Rehl-Lichtenau-Bühl	10 530	5 652	780	16 962	103 824
gegen 1908	11 895	4 056	585	16 536	99 203
	- 1 365	+ 1 596	+ 195	+ 426	+ 4 621
Rehl-Altenheim-Ottenheim und Altenheim- Offenburg	6 917	3 809	1 621	12 347	77 576
gegen 1908	7 633	3 779	633	12 045	77 222
	- 716	+ 30	+ 988	+ 302	+ 354
Rastatt-Schwarzach *)	2 875	550	82	3 507	19 808

*) Betriebsöffnung am 2. Mai 1909.

Noch: b) Der von Privatgesellschaften betriebenen Nebenbahnen:

Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	Aus dem Personen- verkehr M	Aus dem Güter- verkehr M	Aus sonstigen Quellen M	Im ganzen M	Vom Beginn des Betriebs- jahres an M
Seelbach-Lahr-Dittenheim-Rhein	4 803	6 232	181	11 216	63 494
gegen 1908	5 425	5 614	125	11 164	63 790
	- 622	+ 618	+ 56	+ 52	- 296
Kaiserstuhlbahn	10 059	20 252	242	30 553	161 777
gegen 1908	8 224	15 693	250	24 167	147 675
	+ 1 835	+ 4 559	- 8	+ 6 386	+ 14 102
Ettenheimmünster-Rhein	2 165	1 348	170	3 683	20 367
gegen 1908	2 017	2 333	170	4 520	22 058
	+ 148	- 985	-	- 837	- 1 686
Krozingen-Staufen-Sulzburg	3 211	4 539	181	7 931	49 194
gegen 1908	3 364	4 320	123	7 807	43 669
	- 153	+ 219	+ 58	+ 124	+ 5 525
Müllheim-Badenweiler	8 562	936	114	9 612	63 579
gegen 1908	7 968	1 024	119	9 111	60 779
	+ 594	- 88	- 5	+ 501	+ 2 800
Hallingen-Randern	4 440	8 164	217	12 821	75 517
gegen 1908	4 287	8 568	153	13 008	70 808
	+ 153	- 404	+ 64	- 187	+ 5 209
Bell-Todinau	6 343	8 338	73	14 754	86 036
gegen 1908	6 225	7 573	73	13 871	84 167
	+ 118	+ 765	-	+ 883	+ 1 869
Donauessingen-Zurtwangen	6 606	10 168	183	16 952	101 684
gegen 1908	6 769	10 296	183	17 248	103 852
	- 163	- 133	-	- 296	- 2 168
Biberach-Oberharmersbach	2 987	2 969	63	6 019	36 910
gegen 1908	3 043	2 493	63	5 599	37 968
	- 56	+ 476	-	+ 420	- 1 058
Mosbach-Windau	3 409	2 844	205	6 458	40 611
gegen 1908	3 507	2 969	207	6 683	40 492
	- 98	- 125	- 2	- 225	+ 119
Oberschöffenz-Billigheim	958	1 085	85	2 128	13 992
gegen 1908	955	1 456	70	2 481	8 936
	+ 3	- 371	+ 15	- 353	+ 5 056
B. Betriebsjahr vom 1. Januar 1909 ab:					
Bruchsal-Hilsbach-Menzingen	10 310	5 000	175	15 485	130 120
gegen 1908	10 570	4 875	200	15 645	127 944
	- 260	+ 125	- 25	- 160	+ 2 176
Karlsruhe-Etlingen-Derrenalb-Pforzheim und Etlingen Staatsbahnhof bis Etlingen Holzhof	42 670	16 700	2 225	61 595	546 110
gegen 1908	45 320	17 110	920	63 350	527 085
	- 2 650	- 410	+ 1 305	- 1 755	+ 19 025
Bühl-Bühlertal	2 060	3 200	120	5 380	51 090
gegen 1908	2 110	3 260	130	5 500	53 820
	- 50	- 60	- 10	- 120	- 2 730
Wiesloch-Meckesheim-Waldangelloch	5 860	7 310	380	13 550	121 590
gegen 1908	5 755	8 230	170	14 155	134 260
	+ 105	- 920	+ 210	+ 605	- 12 670
Neckarbischofsheim-Hüffenhardt	1 560	1 740	150	3 450	32 155
gegen 1908	1 525	2 135	160	3 820	31 200
	+ 35	- 395	- 10	- 370	+ 955
Im ganzen sämtliche Nebenbahn-Linien	197 795	146 564	8 526	352 885	2 439 692
gegen 1908	192 207	150 152	5 174	347 538	2 341 184
	+ 5 588	- 3 588	+ 3 352	+ 5 352	+ 98 508

Karlsruhe. — Druck der C. F. Müller'schen Hofbuchdruckerei.